

„Wenn ich kiffe sind die Stimmen freundlicher“

Erfahrungen und Herausforderungen bei Jugendlichen mit Psychose und Sucht



Sarah, 17 Jahre



Rolf, 16 Jahre



Erklärungsmodelle für Komorbidität Psychose und Sucht?

Nicht eine Erklärung sondern verschiedene Modelle...

- Modell der sekundären Suchtentwicklung (Selbstmedikationshypothese, Affektregulationsmodell)
- Psychoseinduktion („Hängen bleiben“ - „Bad Trip“)
- Modell der gemeinsamen Ätiologie/prädisponierender Faktoren (genetisch, neurobiologisch, umweltbezogen) - erhöhte Vulnerabilität
- Komplexe Modelle (Wechselseitige Beeinflussung der Störungen)

(Meister K. et al Psychose und Sucht... Fortschr. Neurol. Psychiatrie 2010)

Ein zunehmendes Phänomen?

- Einstiegsalter der jugendlichen Konsumenten sinkt - in Bezug auf Cannabis 17, 5 J (1993) auf 16,4 J (2004)
- Schätzungsweise 70% der Cannabisabhängigen haben behandlungsrelevante komorbide Störungen.
In Deutschland haben sich die behandlingssuchenden Cannabiskonsumenten in Beratungsstellen seit 1994 versechsfacht
- Tatsächliche Zunahme oder höhere Sensibilisierung oder bessere Diagnostik?

Psychosedidiagnosen auf der Station cleankick?

- Im Jahr 2018 einmalig Diagnose F20.1 (Hebephrene Schizophrenie), zweimalig F12.5. oder F19.5 (Substanzmissbrauch mit Psychose) vergeben.
- Seit 2019 dreimalig F12.5, bzw. F19.5
- Subjektiv wahrgenommen haben jedoch viele Jugendliche die Erfahrung von Psychosesymptomen und sind dadurch großteils beeinträchtigt (ängstlicher Rückzug, Vermeidung, etc.)

Selbstkritisch ist zu hinterfragen, geben wir zu wenig die Diagnose, sehen wir das Auftreten psychotischer Symptome zu sehr als Teil der Suchtentwicklung oder drückt es vielmehr ein Prodromalstadium einer möglichen Psychose aus?

Anliegen der Jugendlichen

Ich will die
Stimmen los
sein.....

Ich möchte
weiter kiffen
können, halt
nicht mehr so
viel....

Es soll mir
wieder besser
gehen, ich will
wieder gut
drauf sein

Bloß nicht mehr
in die
Geschlossene!

Mein Leben
soll wieder
funktionieren

Ich möchte
meine
Ausbildung
machen können

Anliegen der Eltern oder der Jugendhilfe

Es muss doch sofort Hilfe geben, wie lange können wir da noch zuschauen, vielleicht muss es auch gegen seinen Willen sein, geht das überhaupt offen? Er muss doch kapieren dass Drogen schlecht für ihn sind. Wir können nicht mehr, er braucht doch längere Hilfe.... Ein paar Wochen reichen doch nicht aus

Die Jugendhilfe ist nicht mehr das Richtige, jetzt müssen andere Fachleute her, er muss erst sein Drogenproblem in den Griff bekommen, bald wird er 18 dann wird es noch schwerer. Es muss eine Einrichtung gefunden werden die dafür geeignet ist....

Es stellen sich Fragen nach dem richtigen Behandlungssetting?

- Geht das offen und freiwillig? Braucht es nicht auch die fürsorgliche Zurückhaltung?
- Wann ist der richtige Zeitpunkt, was steht im Vordergrund?
- Wenn jemand nicht aufhören will?
- Wie geht es dann weiter? Welche Einrichtung führt eine Rehamaßnahme durch, sind das noch Jugendliche für die Jugendhilfe?

Welches Behandlungsangebot ist richtig?

- Empfehlung: integrierte Behandlung sollte sequenzielle oder parallele Behandlungspraxis ersetzen
- Psychiatrische Behandlung und Suchtbehandlung möglichst aus einem Guss mit den Ziel der Reduktion der Psychosesymptome, möglichst bis zur Remission sowie dem Entwickeln einer Abstinenzabsicht und -fähigkeit

Unser Behandlungssetting

Clean.kick

13 Plätze, 9 Wochen, Stufenbehandlung

Inhalte: Einzeltherapie, Gruppentherapie, Milieuthherapie, Klinikschule, Ergotherapie, Erlebnistherapie, Entspannungsverfahren

Clean.kids

8 Plätze, 12 Wochen



Robert Benz

zfp

Südwestfalen-Lippe

Widersprüche in der Behandlung von Psychose und Sucht

Reizschutz vs. Aktivierung

Schonung vs. Konfrontation

Nicht können vs. Nicht wollen

Sonderstellung vs. Gleichbehandlung

Schweigepflicht vs. Transparenz

Krankheitsverständnis vs. Leugnung

Medikamente vs. Substanzfreiheit

Motivation entwickeln durch das Erarbeiten von **eigenen** Anliegen und Zielen...

- Welche Symptome möchtest du loswerden?
- Bist du bereit auszuprobieren, wie es dir geht wenn du eine Zeitlang auf den Konsum verzichtest?
- Wie würde es sich anfühlen, wenn du wieder mehr Ordnung in deinem Leben hättest?
- Wenn es dir schlechter geht, sind wir für dich da, lass uns gemeinsam suchen, was dir helfen kann....
- Wo würdest du anfangen etwas an deinem Leben zu ändern, was würde dann besser laufen?

Individualisierte Behandlung innerhalb der Phasen-Suchtbehandlung

- Individuelle Regeln, Absprachen und Konsequenzen
- Rückzugsraum und Reizschutz
- Angepasste Anforderung
- Psychoedukation
- Pharmakotherapie
- Transparenz in der Gruppe sorgt für Eingebundensein
- Milieu mit viel Unterstützung und Verständnis (Kannst du nicht oder drückst du dich?)
- Gleichzeitig Rahmenbedingungen die Auseinandersetzung mit der Suchthematik fordern (Gruppentherapien)
- Wenn nötig Behandlung in Etappen

Unsere Erfahrungen

- Jugendliche überraschen uns des Öfteren mit viel schwerer psychischer Erkrankung - für uns stellt sich die Frage - schaffen wir das, trägt das das Team (Absprachefähigkeit? Suizidalität)?
- Trägt die Gruppe das mit, ist die „Sonderrolle“ vermittelbar? Bekommt der betroffene Jugendliche genug Schutz
- Was tun bei schwankender Motivation/Compliance?
- Großes Einzugsgebiet, teilweise Bezugspersonen schwer erreichbar oder kaum vorhanden



Wie es mit Sarah und Rolf weiterging?



Was braucht es für die Zukunft?

- Gut kooperierende KJP mit Vertrauen in die gegenseitige Einschätzung der Jugendlichen
- Integrierte Behandlung auch im Bereich Rehabilitation, Angebote der Eingliederungshilfe und der Jugendhilfe (Einrichtungen die psychische Erkrankung bei Sucht nicht als Ausschluss sehen und Fachkompetenz für beide Bereiche vorhalten - JUST 2.0? Niedermühle, Jella)
- Klare Jugendhilfeszuständigkeit und Offenheit für Eingliederungshilfeangebote mit Möglichkeit der Nachreifung



#32743687

Vielleicht haben Sie nun auch einen „clean kick“ nötig? Danke für ihre Aufmerksamkeit!

